

Erfahrungsbericht

Aix-Marseille-Universität

Wintersemester 2024/25 – Studiengang an der FU: Sprache und Gesellschaft

Vorbereitung:

Mir war schon seit dem ersten Semester bewusst gewesen, dass ich gerne mein Auslandssemester im 5. Semester machen möchte. Das lag daran, dass ich unter anderem so Zeit hatte mich erstmal an die FU zu gewöhnen und so auch keine nervigen Überschneidungen mit den Semestern entstanden. Im vorherigen Sommersemester hatte ich das Glück gehabt meine Kurse so wählen zu können, dass ich die Prüfungsleistungen bereits während der Vorlesungszeit vollbringen konnte. Das hatte den Vorteil, dass ich keine Hausarbeit ins Ausland nehmen musste, was bei einer Kommilitonin zum Beispiel der Fall war. Da mir klar war, dass ich auf französisch studieren werde, habe ich hier zur Vorbereitung einen Sprachkurs am Sprachenzentrum besucht sowie mir eine Tandempartnerin gesucht. Gerade letzteres kann ich wärmstens empfehlen, da hier wirklich nochmal das Sprechen und Hörverstehen geübt wird. Gesprochenes Französisch ist leider sehr anders als das Standardfranzösisch, das man in der Schule und in der Uni lernt, weswegen es wirklich hilft, davor schon Kontakt zu Muttersprachlern zu suchen. Die meisten der internationalen Studierenden haben Französisch studiert, weswegen Sprachpraxis bereits in ihrem Studium integriert war, aber es gab auch genug aus anderen Bereichen, die trotz ohne größere Vorbereitung keine Probleme hatten. Nach Aix-en-Provence wollte ich, weil ich noch nie in der Provence war und Marseille nur wenige Kilometer entfernt lag.

Unterkunft:

Ich habe mich für ein Zimmer in einem Crous-Wohnheim beworben und dieses auch bekommen. Generell gibt es hier meistens genug Plätze für Erasmusstudierende, was den Stress nach der Wohnungssuche definitiv gesenkt hat. Kleine Anmerkung nebenbei: In Frankreich ist es verpflichtend eine Haftpflicht- und Hausratsversicherung zu haben,

wenn man mietet, d.h. hierum sollte man sich schon frühzeitig kümmern, um die notwendigen Nachweise vorzuzeigen.

Das Wohnheim, indem ich gelebt habe, hieß Cité Arc de Meyran und war nur 5 Minuten fußläufig von der Fakultät entfernt. Die Altstadt war 20 Minuten zu Fuß entfernt gewesen, es gab jedoch auch Busse, mit denen man in ca. 7 Minuten da war. Arc de Meyran ist im Vergleich zu Cuques und Gazelles ein relativ kleines Wohnheim, worüber ich am Ende sehr glücklich war, da es so einfacher war Kontakte zu knüpfen. Auch Gazelle hat mit einer eigenen Mensa, einer Pizzeria und einem schönen Gemeinschaftsraum seine Vorteile. Die Zimmer waren mit 9 Quadratmetern recht klein, aber man hatte einen eigenen kleinen Kühlschrank und ein Badezimmer. Die Größe des Zimmers hat mir nicht viel ausgemacht, da ich ohnehin viel unterwegs war und die Miete für 269 € im Monat sehr günstig war für Berliner Verhältnisse. In den Küchen gibt es leider keinen Ofen, aber Herd und Mikrowelle. Es gibt Waschräume, in denen man für 2 Euro waschen und 1 Euro trocknen konnte. In meinem Wohnheim gab es zudem jedes Wochenende abends Lebensmittellieferungen von einer Bäckerei, wo man sich kostenlos Baguette, Brot, Croissants und manchmal auch Kuchen mitnehmen konnte. Ich kenne auch ein paar Leute, die sich dafür entschieden haben, sich Zimmer in der Altstadt oder in Marseille zu mieten und bei letzterem das Pendeln in Kauf genommen haben. Auch ich habe das am Anfang in Erwägung gezogen, muss aber sagen, dass ich sehr froh darüber bin im Wohnheim gelebt zu haben. Ich habe hier sehr enge Freunde gefunden und das Gemeinschaftsgefühl, das ich hier hatte, machte das kleine Zimmer und die Lage sofort wieder wett.

Studium an der Gasthochschule

Die Aix-Marseille Universität ist die größte Universität in Frankreich und ist demnach auf mehrere Standorte verteilt. Die Fakultät der Geisteswissenschaften befand sich in Aix-en-Provence genauso wie die für Wirtschaft und Jura. Das Semester hat chaotisch begonnen, denn unsere Fakultät hat bis wenige Tage vor Kursbeginn den Vorlesungsplan nicht veröffentlicht. Das hatte auch Auswirkungen auf die Vorlesungszeit, die ausnahmsweise nach hinten verschoben wurde. Die Kurswahl hat mich sehr gestresst und ich hatte nicht, das Gefühl, dass mir die Tutorin hier sonderlich viel weiterhelfen konnten. Die Kurse, die in meinem ersten Learning Agreement aufgelistet waren, wurden

allesamt nicht mehr angeboten und so musste ich komplett von 0 anfangen. Glücklicherweise haben wir eine Frist von drei Wochen bekommen, um unseren Stundenplan zu finalisieren.

Dadurch, dass wir in der Lage sind unsere Kurse aus allen Semestern und Fachbereichen innerhalb der Fakultät zu wählen, gab es entsprechend auch viele Kursüberschneidungen. Anders als in Deutschland gehen Kurse hier oft drei volle Stunden lang, in solche Seminare habe ich am Anfang auch reingeschnuppert, aber hier war schnell klar, dass ich damit leider nicht klarkam. Aus diesem Grund habe ich mir zweistündige bzw. einstündige Seminare ausgewählt, die leider oft nur drei oder zwei ECTS gaben. Am Ende hatte ich so sieben Kurse für nur 21 ECTS, was viel, aber machbar war. Generell sind französische Unis leider viel unorganisierter als Deutsche. So habe ich zum Beispiel einen Kurs gewählt, der bis Anfang Dezember nicht stattgefunden hat, da der Dozent Probleme mit der Vertragsunterschrift gehabt hatte. Auch war den Dozenten oft selbst nicht klagewesen, mit welcher Prüfungsform die Kurse abgeschlossen wurden. Das akademische Niveau war leider nicht vergleichbar mit dem an der FU, Sachen werden nicht kritisch betrachtet, stures Auswendiglernen, Universität erinnert hier eher an Schule. Das war rückblickend halb so schlimm gewesen, da ich mich so eher auf die Sprache konzentrieren konnte. Dadurch, dass das über das Sprachenzentrum mit Germanistik an die AMU kommt, wurde von uns verlangt mindestens einen Kurs aus diesem Bereich zu wählen. Das fanden ich und viele andere unnötig, da die „Germanistik“-Kurse sich an Studierende richten, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Das heißt diese Kurse fanden auf deutsch statt und es ging besonders um Kulturvermittlung. Ich habe so letztendlich einen Kurs zu deutscher Pragmatik wählen müssen. Die meisten Kurse wurden mit Klausuren am Ende des Semesters abgeschlossen, andere mit Teilprüfungen während der Vorlesungszeit. Die Klausuren habe ich alle als sehr gut machbar empfunden, aber ich musste mich definitiv wieder ans Auswendiglernen gewöhnen.

Alltag und Freizeit:

Ich habe mich während meines Erasmus wahnsinnig in Südfrankreich und die Provence verliebt. Vor allem in Marseille (z.B. Cours Julien) habe ich alle meine Samstage verbracht, von Aix ist Marseille nämlich nur ca. eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt und mit

einem Studentenabo kosten Hin- und Rückfahrt zusammen nur 2€! (Achtung: Passfotos dafür mitbringen!). Aber auch andere Städte sind schnell und preisgünstig zu erreichen: Nach Nice (um Nice herum gibt es wiederum auch Städte wie Antibes, Cannes und Monte Carlo, die man von dort aus besuchen kann) und Montpellier braucht es nur ca. zwei Stunden mit dem Flixbus, nach Lyon nicht mal zwei und nach Paris nur vier Stunden mit dem Zug. In der Nähe von Aix befinden sich auch kleinere Küstenstädte wie Cassis und La Ciotat, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind. Das ESN veranstaltet ebenfalls viele Ausflüge, vor allem Wanderungen für die man sich anmelden kann. Aix ist zwar eine eher gemütliche Stadt, aber hier gibt es alles, was man für den Alltag braucht: Supermärkte, Cafés, Bäckereien, Klamottenläden, größere Wochenmärkte, Kinos etc. Supermärkte in Frankreich sind sehr teuer, was mich am Anfang ein bisschen geschockt hat. Zwar gibt es einen Lidl und Aldi in Aix, diese befinden sich aber am Rand der Stadt, der Weg ist also entsprechend lang. In der Nähe von meinem Wohnheim gab es einen großen Intermarché, indem die Preise schon wieder erschwinglicher waren. In der Nähe der Innenstadt befindet sich auch ein Carrefour, der um einiges günstiger ist, als Monoprix und Franprix. Wenn ihr die Möglichkeit habt, dann nehmt euch einen kleinen DM oder Rossmann-Vorrat mit, Drogerien sind in Frankreich sehr selten (Es gibt jedoch „Normal“ in Marseille, falls es dringend sein sollte). Es gibt in der Innenstadt ein kleines Gemeinschaftscafé, das Café 3c heißt und in dem unter der Woche manchmal Live-Musik gespielt wird. Aix hat zwar ein kleines, aber dennoch lebendiges Nachtleben als Studentenstadt. Dieses ist auf ein paar Orte in der Altstadt konzentriert, was ich jedoch amüsant fand, da man so gut wie immer, dieselben Gesichter ungeplant gesehen hat und das Ausgehen und sich Treffen so definitiv weniger Mühe gekostet hat.

Fazit:

Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit in Frankreich gehabt, die ich unter keinen Umständen hätte missen möchte. Ich habe Freunde aus aller Welt gefunden, mit denen ich sicherlich auch noch lange danach in Kontakt bleiben werde, und gelernt damit umzugehen in einer anderen Sprache den Alltag zu „meistern“. Wenn ihr die Möglichkeit habt ein Auslandssemester zu machen, dann rate ich wärmstens dazu!